

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

585 (17.12.1926) Morgenausgabe

Belegpreis frei ins Haus halbjährlich... 1.50 an erster Stelle 2.- Goldm.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 17. Dezember 1926.

Gesamt- und Verlagsredaktion... Dr. B. Weizsäcker für badische Politik...

Die Krise auf dem Höhepunkt.

Unverständliche Politik der Sozialdemokraten. — Ein schwarzer Tag im Reichsparlament. — Die Aussichten für die Große Koalition vorerst vernichtet. — Und doch keine Fühlungnahme mit den Deutschnationalen?

Der Scherbenhaufen.

Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift.) So etwas an Durcheinander wie in den letzten 24 Stunden hat der Deutsche Reichstag in seinem an verwirrenden Krisen...

Die auch als solche empfunden wurde. Das Kabinett hat sich keine Minute befonnen, die Aufforderung der Sozialdemokraten abzulehnen. Auf der anderen Seite war den Sozialdemokraten selbst...

Zunehmend, auch das hätte sich vielleicht noch in Ordnung bringen lassen, wenn die Fraktion nicht beschlossen hätte, Herrn Scheidemann an den Mann zu setzen, den man seit Jahr und Tag sehr kurz an der Stirn hält...

Es ritt eine Wirtin gegen die Reichswehr, die an Schärfe und Unverantwortlichkeit nicht zu überbieten war, indem er das gesamte Material, das die Sozialdemokratie sich...

Nach Wiederbeginn der Sitzung antwortete zunächst der Deutsche Reichstag auf die von dem Reichspräsidenten, dem früheren Generalfeldmarschall...

Es ist aber doch kennzeichnend, daß die härteste und eindrucksvollste Rede der früheren Reichskanzler...

Parteien wurde Herr Scheidemann abgelehnt. Der Bayerische Volksparteier Leichter ließ gar keinen Zweifel darüber, daß seine Partei aus dieser Art des Auftretens jede Konsequenz ziehen würde.

Das Ergebnis des Tages eigentlich eine völlige Isolierung der Sozialdemokratie war. Jedenfalls ist wohl das eine festzustellen, daß nach dieser Rede...

Das Selbstverständliche wäre nun, daß jetzt der Weg nach rechts frei wäre. Dazu aber will sich das Zentrum nicht beugen. Der Reichskanzler hat...

Die Anregung der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, namentlich mit den Deutschnationalen Fühlung zu nehmen, mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

und das Zentrum ebenso wie die Demokraten haben ihm darin zugestimmt ohne Rücksicht auf jede parlamentarische Logik. Die Regierung will also den Ausgang der Abstimmung, die am Freitag zwischen 2 und 3 Uhr erfolgen soll, abwarten.

In Regierungskreisen glaubt man damit rechnen zu können, daß die Deutschnationalen zum mindesten sich der Stimme enthalten werden. Ob diese Rechnung richtig ist, kann zweifelhaft sein.

der Rede Scheidemanns fordern. Vielleicht aber wirken sich unverständliche Führer, die von den Bayern und von der Deutschen Volkspartei ausgeht sind, dahin aus, doch noch die Deutschnationalen wenigstens zu veranlassen, daß sie Gewehr bei Fuß bleiben.

Wie Frankreich die Reparationsgelder verwendet Ein großes Programm zur Durchführung von Aufbauten. — Verbesserung der Hafenanlagen von Le Havre und Bordeaux. — Errichtung großer Elektrizitätswerke.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem französischen Büro für Naturalieferungen, wo ich heute mit einer leitenden Persönlichkeit eine Unterredung hatte, wurde mir erklärt, daß Frankreich...

auszuarbeiten, dessen Grundlinien bereits festgestellt sind, dessen endgültige Ausarbeitung aber nicht vor Ende Januar 1927 zu erwarten ist. Insbesondere wird an die Ausarbeitung folgender Arbeiten gedacht: Verbesserung der Hafenanlagen in Le Havre und Bordeaux...

Sindenburg und... Eine amtliche... Berlin, 16. Dez. (Funkdruck.) Baden erscheinende Wochenchrift 'Die Menschheit'...

Wie die 'All.' von... erfahren, sind diese Behauptungen völlig unbegründet. Der Reichspräsident hat niemals in Betrachtung dieser Angelegenheiten...

Die Redner der heutigen Reichstagsitzung. Berlin, 16. Dez. (Funkdruck.) In der Reichstagsitzung am Freitag wird an erster Stelle der Abgeordnete Dr. Haas (Dem.) sprechen. Nach ihm spricht Abgeordneter Müller-Kranke (Soz.). Für die Deutschnationalen wird der Abgeordnete Wallraf das Wort ergreifen. Die Redner der anderen Parteien sind noch nicht genannt.

Das sozialdemokratische Mißtrauensvotum. Berlin, 16. Dez. (Funkdruck.) Im Reichstag ist jetzt folgendes Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten eingegangen: 'Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.'

Eine unhaltbare Regelung. Amerikanische Kritik an den Deutschland aufgebundenen Sassen. (Eigener Kabeldienst der 'Badischen Presse'.)

J.N.S. New York, 16. Dez. Die 'World' kommentiert die acht Rate der englischen Schuldzahlung und schreibt: Es sind Engländer, die sagen, daß die Schuldzahlungen eine schwere, nicht endende Last seien.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Alderhot im Militärhauptquartier in England.

Politische Brunnenvergiftung.

Das „Interew“ der Basler Nationalzeitung.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die nationalpolitischen Pariser Morgenblätter hatten eine Heftigkeit gegen Stresemann und Briand wegen eines Interviews begonnen, das der deutsche Reichsaussenminister dem Vertreter der „Basler Nationalzeitung“ gegeben haben soll. Darin hätte Stresemann auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die zwischen Poincaré und Briand während der letzten Genfer Tagung bestanden. Wir wollten von diesen Heftigkeiten keine Kenntnis nehmen, um nicht das zarte, schonungsbedürftige Verhältnis der deutsch-französischen Annäherung neuerlich einem starken Zugwind auszusetzen. Die Angelegenheit scheint immer weitere Kreise ziehen zu wollen, denn der Quai d'Orsay veröffentlichte heute mittag folgende amtliche Erklärung:

„Mehrere französische Blätter drucken ein angebliches Interview ab, welches ein Redakteur der „Basler Nationalzeitung“ von Dr. Stresemann erhalten haben soll. Darin werden dem Reichsaussenminister Erklärungen über die Schwierigkeiten zugeschrieben, denen die Genfer Verhandlungen begegneten, und diese Schwierigkeiten seien auf einen heftigen Gegensatz zwischen Briand und Poincaré zurückzuführen. Diese Erklärungen entbehren jeder Grundlage. Herr Aristide Briand protestiert mit Entrüstung gegen derartige Freizebehauptungen, die aller Wahrheit entgegensteht. Sie lassen in der Außenpolitik zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister einen Konflikt erkennen, welcher nicht existiert.“

Briand wendet sich in der offiziellen Note gegen die Behauptungen der „Basler Nationalzeitung“. Es wird natürlich festzustellen sein, ob das Blatt die Worte Stresemanns richtig wiedergibt oder nicht. Man erwartet in Paris gespannt Erklärungen des Reichsaussenministers und hält es nicht für unmöglich, daß noch heute abend eine Demarche des deutschen Botschafters auf dem Quai d'Orsay erfolgen wird, um die Angelegenheit klarzustellen.

Wie die „Telegraphenunion“ hierzu von zuständiger Stelle erzählt, ist die Darstellung der „Basler Nationalzeitung“, die so große Aufregung in der französischen Presse verursacht, gänzlich unzutreffend. Ein Interview hat der deutsche Außenminister dem Vertreter des Blattes überhaupt nicht gewährt, sondern ihn nur ganz kurz auf der Durchfuhr des Zuges durch Basel auf dem Bahnhof gesprochen, ohne dabei irgendwelche Andeutungen in dem besagten Sinne gemacht zu haben.

Ein reines Phantasieprodukt.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die von der „Basler Nationalzeitung“ Dr. Stresemann in den Mund gelegten Worte werden in Pariser amtlichen Kreisen als ein durchaus ungeeigneter Versuch des Schweizer Blattes angesehen, eine Verwirrung zwischen dem französischen und deutschen Außenminister herbeizuführen. Man ist hier überzeugt, daß Dr. Stresemann auch nicht eines der Worte sprach, die ihm zugeschrieben werden und man betont ausdrücklich, daß es nicht einmal einer amtlichen Erklärung des Reichsaussenministers bedürfte, das angebliche Interview als frei erfundenes Phantasieprodukt der „Nationalzeitung“ erklären zu lassen. Außer von einigen weit rechtsstehenden Blättern wurde übrigens das sogenannte Interview von der großen Mehrheit der Pariser Zeitungen nicht einmal einer Veröffentlichung für wert gehalten.

Briand vor dem Senat.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Senat erörterte heute in Fortsetzung der Budgetdebatte den Haushalt des Außenministers. Man hatte erwartet, daß Briand wichtige Erklärungen abgeben werde, doch wurde man schwer enttäuscht. Die ganze Aussprache war in netto 10 Minuten beendet. Der Präsident der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Lucien Hubert hat Briand, nach den Weihnachtstagen eine Debatte über die französische Außenpolitik zuzulassen. Briand erwiderte: Ich nehme das Rendezvous, das mir von Lucien Hubert angeboten wurde, an, damit später eine große Debatte über unsere Außenpolitik stattfindet, in deren Verlauf alle Auffassungen gegeben werden sollen.

Wilhelm Brambach.

In seinem 85. Geburtstag.

Von

W. E. Ostfoting.

Der frühere langjährige Direktor der Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Geheimrat Dr. Wilhelm Brambach, begeht heute seinen 85. Geburtstag — feiert darf man kaum sagen, denn die zurückhaltende Gelehrtennatur Brambachs war von jeher allem Feierlichen und Gefeiertwerden abhold. Das hindert nicht, auch in der größeren Öffentlichkeit seiner zu gedenken, denn seine bibliohelarische Tätigkeit war ja gerade dem Dienst an der Öffentlichkeit gewidmet. Innerhalb des bibliohelarischen Berufes nimmt Brambach eine historisch gewordene Stellung ein, denn er gehörte zu den frühesten Vorkämpfern für die Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Bibliothekar-Berufes. Auch diese Sache, die uns heute so selbstverständlich erscheint, mußte erst gefordert und erkämpft werden. An den Unübersichtlichkeiten war früher die Leitung der Bibliothek einem Dozenten übertragen, der sie nebenamtlich mit mehr oder weniger Intensität verwaltete; in erster Linie war er Professor. Der leitende Teil war bei dieser Regelung die Bibliothek und damit die selbständige Fortbildung der Studierenden und Gelehrten, die ohne Bücher nicht zu denken ist. Da war es um die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, daß die Einsicht in die Unhaltbarkeit dieses Zustandes den bibliohelarisch geschulten und gestimmten Männern an der Spitze der großen Bibliotheken immer deutlicher wurde und zur Abhilfe zwang. Ihre Forderungen wurden theoretisch und praktisch erhoben und erprobt. Brambach war damals unter den unermüdeten Vorkämpfern, der mit allen sachlichen Gründen für die Umgestaltung des Systems eintrat. Und das Wichtigste war, daß er mit seinem lebendigen Beispiel dafür zeugte.

Er war damals in Freiburg Professor der klassischen Philologie, und eine glänzende Zukunft war dem aus der Ritschl-Schule in Bonn hervorgegangenen Gelehrten auf seiner akademischen Laufbahn gewiß. Mit 25 Jahren war der 1841 Geborene außerordentlicher, mit 27 Jahren ordentlicher Professor geworden. Daneben war er Oberbibliothekar. In dieser Doppelfunktion sammelte er die praktischen Erfahrungen für seine Erkenntnisse, um sich dann aus Ueberzeugung auf die Seite des Bibliothekars zu stellen. Im Jahre 1879 folgte er einer Berufung als Direktor der Hof- und Landesbibliothek nach Karlsruhe, der akademischen Laufbahn und ihrem Gelehrtenvorrecht entgehend.

Es war das entscheidendste Jahr in der neueren Geschichte der hiesigen Bibliothek. Sie war im Begriff, aus Hofbesitz in Staatsverwaltungen überzugehen und aus ihren Räumen im Schloß, wo sie bisher untergebracht war, in einen eigenen Neubau, das Sammlungsgebäude am Friedriksplatz, zu übersiedeln. Damit war ein grundlegender Wandel in der äußeren und inneren Struktur verbunden, dessen Schmierfleckchen Brambach in vorbildlicher Weise löste. Es handelte sich dabei um Voraussetzungen, in welche die Öffentlichkeit im allgemeinen keinen Einblick hat. Und doch kann es nicht ohne das lebendige und studierende Kreise nicht gleichgültig sein,

die der Senat wünschen könnte. Man erinnert sich, daß in der Kammer gelegentlich der Debatte über das Budget des Außenministeriums Briand eine große Rede hielt. Wenn er sich heute im Senat so vollkommenes Stillschweigen auferlegte, so läßt das im Grunde genommen tief blicken.

Neue Militärrevolte in Portugal.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß eine neue Militärrevolte in Südportugal ausgebrochen ist. Mehrere Regimenter wurden sofort an den Ort des Aufstands abgefordert, um ihn zu unterdrücken.

Moskau warnt die Kommunistische Partei Deutschlands.

II. Riga, 16. Dez. Das Vollzugskomitee der Kommunistischen Internationale betont in einer Resolution zu dem neuerlichen Auftreten Trotski's und Sinowjew's, daß man eine Spaltung innerhalb der Partei nicht zulassen werde. In einer weiteren Entschließung wird der deutschen kommunistischen Partei eine Verwarnung erteilt.

„Vorkührer der Gegenrevolution“.

J.N.S. Moskau, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die unerschütterte Herrschaft der Richtung Stalin nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch über die kommunistische Partei des Auslandes, hat sich erneut erwiesen. Der erweiterte Plenar-Exekutivsausschuß der kommunistischen Internationale hat gegen eine Stimme eine Resolution gefaßt, in der die Haltung von Trotski, Kamenev und Sinowjew verurteilt wird und diese drei einst so mächtigen Führer als „anarchische Vorkührer der Gegenrevolution“ gebrandmarkt werden.

Die „Pravda“ feiert diesen Sieg der kommunistischen Mehrheit mit den Worten: „Sie (Trotski, Kamenev und Sinowjew) sind eine Bande politischer Bankrotteure.“

Cook in Moskau erkrankt.

II. Berlin, 16. Dez. Wie die Blätter aus London melden, ist der Sekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaften Cook in Moskau schwer erkrankt.

Ein Kranz der Kommunisten für Poffisch.

Gr. Belgard, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Belgarder Presse teilt mit, daß unter den zahllosen Kranzen, die zum Leichenbegängnis Poffisch's gestiftet wurden, auch ein Kranz mit einer roten Schleife gefunden wurde, auf der die Worte standen: „Sowjetrußland dem Nikola Poffisch.“ Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, wer diesen Kranz niedergelegt hat. Poffisch war ein Gegner der Annäherung Jugoslawiens an Rußland. Dennoch vermutet man, daß kommunistische Kreise diesen Kranz gestiftet haben.

Motta wieder Bundespräsident.

II. Bern, 16. Dez. Das schweizerische Bundesparlament hat Bundesrat Motta zum Bundespräsidenten gewählt.

Neute Beginn des Germersheimer Prozesses.

II. Landau, 16. Dez. Am Freitag vormittag beginnt vor dem hiesigen französischen Kriegsgericht der Prozeß gegen den französischen Unterleutnant Roucier, sowie gegen die deutschen Staatsangehörigen Mathes, Holzmann, Fischer, Urogall, Regler und Regal. Roucier ist der vorläufigen Lösung und Körperverletzung angeklagt, die deutschen Angeklagten des Verhörs gegen die Rheinlandbodonnen. Der französische Untersuchungsleiter hat die Vorladung von 44 Zeugen vorgeschlagen, darunter 17 französische Militärpersonen und den aus dem Zwischenfall bekannten Piloten. Die Verteidigung der deutschen Angeklagten wird von Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen und Fritz-Landau geführt.

Auffeherregende Verhaftungen in Moabit.

* Berlin, 16. Dez. (Funkpruch.) Unter dem Verdacht, Straftaten begangen, bzw. zuzugestanden zu haben, sind, wie jetzt bekannt wird, der Justizinspektor Bahke und der Justizobersekretär Köffel, sowie der Rechtsanwält Dr. Ludwig Meyer verhaftet worden. Ob der Rechtsanwalt direkt an den Altenschiedenun beteiligt ist, oder ob seine Festnahme nur wegen Verdunkelungsgefahr erfolgt ist, steht noch nicht fest.

wie eine Bücherammlung angeordnet, wie ihr System angelegt, ihr Katalog ausgebaut, wie weit ihr Anschaffungsgebiet gesteckt wird und dergl. Und da ist es weder enger Lokalpatriotismus noch privates Standesbewußtsein, noch Jüdischsein, wenn hier darauf hingewiesen wird, daß die Benutzung eines Fachmannes an die Spitze der Badischen Hof- und Landesbibliothek ihre reichen Früchte getragen hat, die heute von den Nutznießern als etwas Selbstverständliches hingeworfen werden. Es darf erwähnt werden, daß hier zuerst von deutschen Bibliothekern das reine Magazin-System für die Aufstellung der Bücher eingeführt wurde, das bei größtmöglicher Raumausnutzung eine gute Uebersichtlichkeit gewährleistet. Wichtiger als diese mehr innere Angelegenheit war die rasche Durchlegung der Kataloge, von denen schon 1873 ein Band mit über 22 000 Nummern vorlag, dem 1876 der umfangreiche zweite mit weiteren rund 28 000 Nummern folgte.

Diese Kataloge ermöglichten in ihrer übersichtlichen Anordnung jedem Interessenten hier am Ort, aber auch auswärts (und das ist der Hauptvorteil für eine Landesbibliothek), die Bestände der Bibliothek kennen zu lernen und für sich nutzbar zu machen. Die Karlsruhe gehörte zu den ganz wenigen großen Bibliotheken, die überhaupt Kataloge drucken lassen. Daneben sorgte Brambach durch seine Instruktionen und die so vortreffliche Schulung seiner Beamten für die bestmögliche wissenschaftliche Auswertung der Bücherbestände. Er gab überdies eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten heraus unter dem Sammeltitel: „Mitteilungen aus der Badischen Hof- und Landesbibliothek“, deren Beiträge von ihm und seinen Beamten bestritten wurden. Auch die Veröffentlichung der Handschriftkataloge wurde eifrig betrieben. Er selbst schrieb die grundlegende Geschichte der Bibliothek, die in die Tage des Humanisten Reuchlin aus Worzheim zurückgeht, und deren Handschriften-Schätze durch die Säkularisation außerordentlich gemehrt und bereichert worden waren.

Daneben ruhte die engere und private Gelehrtenarbeit nicht. Besonders die Untersuchungen zur mittelalterlichen Musiktheorie fanden in den Reichstauer Codices Nahrung und Unterstützungen und förderten grundlegende Erkenntnisse auf diesem Gebiet zutage. Die übrigen wissenschaftlichen Ergebnisse von Brambachs Lebensarbeit mögen einmal in einer sachkundigen Darstellung geschildert werden.

Im Jahr 1904 trat W. Brambach, der inzwischen Geheimrat geworden war, von der Leitung der Landesbibliothek zurück, befreit aber die Verwaltung des Münzkabinetts, die schon immer damit verbunden gewesen war, noch bei bis zum Jahre 1921.

Die Anstalten, die er geleitet hat, stehen noch heute unter dem geistigen Einfluß, den er ihnen aufgebracht hat, und sie sind überzeugt, daß sie diesen nicht ohne Schaden verlernen oder abschütteln können. Die Verdienste, die W. Brambach um das gesamte Bibliothekswesen sich erworben hat, stehen in dessen Geschichte verzeichnet; es wird nicht vergessen, daß sie mit der Aufzählung der Tätigkeiten des freien und nur der Forschung gewidmeten Lebens des Universitätsprofessors erworben worden sind. Nicht nur hier in Karlsruhe und Baden, sondern in ganz Deutschland grüßen die Bibliothekare den Mann ihres Standes.

Das Badische Münzkabinet und die hiesige Gesellschaft für Münzkunde legen eine literarische „Gestade“ auf den Geburtstag

Annahme des Schundgesetzes im Reichsrat.

* Berlin, 16. Dez. (Funkpruch.) Der Reichsrat nahm heute das Schund- und Schundgesetz in der Fassung des Reichstages ohne Einspruch an. Der Antrag der Vertreter von Lübeck und Braunschweig, sich gegen das Gesetz zu erklären, fand keine genügende Unterstützung. Die Ausführungsbestimmungen wurden noch nicht erledigt.

Der Reichsrat billigte weiter das Futtermittelgesetz und das Sperrgesetz zur Fürstenabsindung. Angenommen wurde weiter eine Novelle zur Gewerbeordnung betr. Zulassung zum Hebammenberuf. Die neue deutsche Arbeitszeitgesetz wurde genehmigt. Schließlich stimmte der Reichsrat dem Beschluß des Reichstages über die Weichnachtsbeihilfen für die Beamten und Arbeiter zu.

Die Biersteuer im Steuerauschuß des Reichstages.

* Berlin, 16. Dez. (Funkpruch.) Der Steuerauschuß des Reichstages nahm einen Antrag der Bayerischen Volkspartei wach von einer weiteren Erhöhung der Biersteuer abgelehnt worden soll, in der Form an, daß bestimmt wurde, die geplante Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. April 1927 hinauszuführen.

Fehraus im Sächsischen Landtag.

II. Dresden, 16. Dez. Der Sächsische Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor Weihnachten ab. In der nächsten, am 11. Januar, soll die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden.

Auch der Bayerische Landtag verläßt sich.

II. München, 16. Dez. Der Bayerische Landtag vertagte sich heute bis zum 11. Januar.

Auflösung des Stahlhelm im Kreise Grottkau.

* Berlin, 16. Dez. (Funkpruch.) Nach dem Amtlichen Preussischen Pressedienst hat der Innenminister den Stahlhelm und den „Jungstahlhelm“ im Kreise Grottkau mit Zustimmung der Reichsregierung aufgelöst, weil die dortigen Stahlhelmmangehörigen militärisch ausgebildet wurden.

Die „Hannover“ wieder in Wilhelmshaven.

II. Bremen, 16. Dez. Das Linienschiff „Hannover“ ist heute vormittag von seiner Auslandsreise wieder nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Zum Tode verurteilt.

II. Hamburg, 16. Dez. Das Schwurgericht Altona verurteilte den Eisendiebstahl wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wiechens hatte bei einem Einbruchsvorfall einen Landmann durch einen Raubstich tödlich verletzt.

Ein eigenartiger Autounfall.

II. Breslau, 16. Dez. Auf der Chaussee Grüssau-Landshut fuhr das Automobil eines Bierverlegers in einen Straßengraben. Die Frau des Besitzers wurde herausgeschleudert und getötet. Der Verleger gab an, daß seine Frau ihm das Steuer in selbstmörderischer Absicht aus der Hand gerissen habe.

Durch einen Schrecken die Sprache verloren.

O. Köln, 16. Dez. Als am Montag die erwachsene Tochter eines hiesigen Schlossermeisters Augenzeugen war, wie eine Frau unter ein Auto geriet, erlitt das Mädchen einen Herzschlag und mußte nach der elterlichen Wohnung verbracht werden. Dort stellte der Arzt fest, daß sie durch den Schreck plötzlich die Sprache verloren hatte.

Mord und Selbstmordversuch.

II. Remscheid, 15. Dez. Gestern abend löbte ein Fleischer seine zwanzigjährige Geliebte durch einen Stich in das Herz und versuchte dann, sich die Halsschlagader zu öffnen. Er wurde verhaftet und ins Krankenhaus gebracht.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe in Anzeigenblatt.)

Freitag, den 17. Dezember.

Vandestheater: „Die Puppe“; „Alein Idos Blumen“, 8-10 Uhr. Kolosseum: Gattiniet Metis Bauerntheater: „Der Jahn“, 8 Uhr. Museum: Tanzunterhaltung, 8 Uhr. Geograph. Gesellschaft: Vortragsabend über „Russisch-Französischen Handel“, 8 Uhr. In der Aula des Gymnasiums: Vortragsabend über „Die deutsche Literatur“, 8 Uhr. Abendkino: Seine Privatsekretärin; Kopp als Detektiv; Kopp in Deutschland; Rob Socarno mit der Wäschereibahn. Union-Theater: Frau Julie; Reiches Weidmann. Kammer-Theater: Die Ahmanns; Schmettau.

isch. Darin bringt Traumann eine Abhandlung über den Medaillon-Leonhard Kolb, und D. R. Koller einen Beitrag über den Heldenring von Riebsbüdingen. Die Badische Landesbibliothek aber, die lang den 8. Band ihres Handschriftenkataloges überreichte, der die neuen Zugänge der Karlsruhe Handschriften verzeichnet, und dem K. Preßband eine biographische Einleitung über Alfred Huber vorangestellt hat, der Brambachs Kollege von den ersten Zeiten an war und später sein Nachfolger im Direktorat wurde.

Konzert der Arbeitsgemeinschaft für neue Musik. Peter Reber hatte manche problematische Schöpfung. Trotzdem haben wir hier eines der interessantesten Konzerte der letzten Wochen. Reber ist doch in gewissem Ausmaß ein sehr anregender Ueberlieferer des internationalen Liedes unserer Tage; Kostproben einzelner durch witziges Können oder durch das Glück der Mode emporgestragener junger Komponisten. Sehen wir von den drei Gesängen Claude Debussy's ab (er ist auch in unseren Konzerten bekannt und steht schon längst nicht mehr im Streit des Tages), so lernen wir in drei Liedern aus den „Poems Juifs“ in Darius Milhaud's ohne Zweifel einen sehr begabten Vertreter der „jungfranzösischen“ Komponisten kennen. Weniger stark berührend dagegen die englischen Kompositionen Gustav Holst's, Arnold Bax's, auch Carl Schuster mit seinem Liebes ohne Worte, das man doch geradezu auf Arthur Honegger mit Worten singen kann, und Joseph Holbrooke. Arthur Honegger's Lied mit Klavier konnte wiederholt werden. Auch der Schweizer Arthur Honegger enttäuschte uns nicht in diesem Werke Sonate für Violine und Klavier. Gemäß steden in einem halben Takt wohl stärkere musikalische Werke, wie in einem halben Takt und gehörten Liedern, doch scheint es in der Frühzeit zu liegen. Es ist keineswegs so klar, so plastisch, so inspiriert wie etwa seine Musik für zwei Geigen, die vor einem Jahr hier gespielt wurde. Elisabeth Friedberg, seit Jahren im Konzertsaal bestens bekannt, lang die Lieber mit bewundernswürdiger Einfühlung in die verschiedensten Ausdrucksarten. Man darf sie als geschmackvolle, sehr musikalische Sängerin schätzen. Am Nügel war ihr Nikolai Lopatnikoff ein sehr mitempfindender Begleiter, der viel Sinn zeigte für die Uebergänge, für Feinheiten des Klaviertones. Mit Valentin Panzer, dem trefflichen Bassisten, zusammen bildete er die Sonate in ungetriebener Gemeinschaft. Dankbar empfand man die deutschen Uebersetzungen der Lieber, die durch Fel. Köst vom Landesheater ausdrucksvoll vorgetragen wurden.

Von der Universität Freiburg. (Berufung von Professor Dr. Kolbe an die Freiburg. Universität.) Professor Dr. Kolbe's Größswald hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des Geh. Rats Dr. Fabricius angenommen.

Voranzeige des Badischen Landesheaters. Die Eröffnung des dreitägigen Lustspiels „Die Durchgängerin“ von Ludwig Fülka am Sonntag, den 19. Dezember, im Konzertsaal. Hauptrollen die Damen Clement, Emarth, Frauendorf. Gesang: Most und Kademacher, sowie die Herren Brand, Gemmecker, Häcker, Kloebe, Reitzig, Müller und Ritter. Die Spielzeitung hat Herr Dr. Storz. Beginn der Vorstellung: halb acht Uhr.

Die Reichswehrdebatte im Reichstag.

Das sozialdemokratische „Material“. — Eine bedauerliche Rede Scheidemanns. — Der Reichskanzler lehnt die Politisierung der Reichswehr ausdrücklich ab. — Scharfe Verurteilung des Mißgriffs Scheidemanns durch alle bürgerlichen Redner.

Im weiteren Verlauf der Donnerstagssitzung des Reichstages hat nach der Erklärung des Reichskanzlers

Abg. Scheidemann in seinen Angriffen auf die Reichswehr fort. Der Redner führte u. a. noch folgendes aus:
Die Marine sei auf die Bedingung eingegangen, der D. C. Waffen zur Verfügung zu stellen. In Ostholstein seien der D. C. zwei Maschinengewehre von der Marine zur Verfügung gestellt worden. Die Marine sei jederzeit bereit gewesen, ihre Mannschaften der D. C. zu unterstellen. (Hört, hört!) Nach Niederlegung des Hülfespatentes habe sich die But gegen den General erregt, den man mit Gasbomben erledigen wollte. Der für die Tat auserlesene Günstler werde heute noch von der Marine zum Ziel bejagt. (Hört, hört!) Das Kleintalbergschützenwesen sei vielfach außerordentlich weit entwickelt. Die Kleintalbergschützenkompanie a. B. dem Reichsbanner verweigert worden sei.
Er wolle die Gefahren für die Republik nicht übertreiben; sie seien heute, morgen und übermorgen noch nicht bedroht, aber in bestimmten Zeiten werde eine bewaffnete Macht, die der Republik gegenüberstehe, zu einer ungeheuren Gefahr. Daher fordere die Sozialdemokratie eine Reform der Reichswehr an Haupt und Gliedern. Die Bedeutung der geheimen Rüstungen wolle er nicht übertreiben, aber im Auslande bildeten sie ein starkes Argument gegen die christlichen Absichten der deutschen Republik. Herr Scheidemann könne ein Lied davon singen. In Russland wüßte man bringen ein gutes Verhältnis. Die deutsche Reichswehr dürfe aber der Sowjetmacht nicht als Waffe für die Weltrevolution dienen. Die Sozialdemokraten wollten Moskaus Freunde sein, aber nicht Moskaus Karren. Deshalb keine Sowjetmunition mehr für die Reichswehr. (Hört, hört!) Dr. Gehler habe sieben Jahre an der Spitze der Reichswehr gestanden. Das Ergebnis seien die heutigen Zustände. Deshalb verweigere die Sozialdemokratie Dr. Gehler das Vertrauen. Wenn in der Koalition alles zerfallen sei, so sei es doch durch die Schuld des deutschnational gestimmten Dr. Scholz. Die Sozialdemokratie werde ein Mißtrauensvotum gegen die gesamte Reichsregierung einbringen. (Lebhafte Beifall der Sozialdemokraten.)

Des Kanzlers Antwort.
Reichskanzler Marx gibt dann folgende Erklärung ab:
Entsprechend ihrer grundsätzlichen Einstellung zur Reichswehr hat es der Reichsregierung nicht schwer, zu den Wünschen Stellung zu nehmen, die in Bezug auf die Reform der Reichswehr in der Öffentlichkeit laut geworden sind. Mit der übermächtigen Mehrheit des Reichstages ist die Reichsregierung der Ansicht, daß die Schlagfertigkeit der Wehrmacht der Republik und ihr Zusammenhalt erhalten werden müssen.
Die Politisierung der Reichswehr lehnen wir ab.
Wielmehr wird die ganze Schulung und Erziehung der Reichswehr nach wie vor auf die Treue zur bestehenden republikanischen Staatsform und zur Pflichterfüllung gegenüber den verfassungsmäßigen Gesetzen abgestellt. Der Einstellung von Elementen, die sich nachweislich verfassungsfreundlich betätigen haben, in die Reichswehr, werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen. Unser Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und ihren Vertretern in den Parlamenten in Stadt und Land und der Reichswehr gut zu gestalten, um das in manchen Kreisen bestehende Mißtrauen zu beseitigen. Dazu gehört auch, daß sich der Reich der Reichswehr aus allen Bevölkerungsschichten und allen Teilen des Reiches zusammensetzt; denn die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen ist. Dies vorausgesetzt, habe ich zu den einzelnen Beschwerdepunkten folgende Ausführungen zu machen:
1. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit und durch scharfe Befehle das Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden aller Richtungen, zu denen sogestimmte Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten. Diese Bestimmungen werden strengstens durchgeführt und Zuwiderhandlungen sollen im Rahmen der bestehenden Gesetze und Bestimmungen geahndet werden.
2. Die Frage von Geldspenden unterliegt zurzeit einer sorgfältigen Prüfung, nach der die Annahme von privaten Geldspenden aber der Zustimmung des Ministers bedarf.
3. Eine Nachweisung der auf privaten Vertrag beim Reichsheer angestellten Personen kann dem Reichstag auf Wunsch bis zum Ende des Etatsjahres vorgelegt werden.
4. Die Bestimmungen für das Ersatzwesen im Heere sind vom Herrn Reichspräsidenten im Jahre 1921 erlassen. Es wird jetzt geprüft, ob und inwieweit Veranlassung vorliegt, dem Reichspräsidenten Änderungen in diesen Bestimmungen vorzuschlagen. Die unteren Verwaltungsbehörden werden übrigens jetzt mit Ausnahmestellung weitgehend in Anspruch genommen.
Über die Rede des Abgeordneten Scheidemann kann ich, so betont der Kanzler, nur mein allerhöchstes Bedauern

Die neue Sitzung.
Abgeordneter von der Schulenburg (Dnat.) gibt dann eine Erklärung ab, in der es heißt: Der Deutsche Reichstag ist heute durch die Ausführungen des Abgeordneten Scheidemann, die uns mit tiefer Entrüstung erfüllen, der Schauplatz eines Vorkommnisses geworden, das wir in einer deutschen Volksvertretung bisher für unmöglich gehalten haben. (Lebhafte Zustimmung rechts, Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wären die Behauptungen des Abgeordneten Scheidemann wahr, so wäre durch seine Rede der Tatbestand des Landesverrats in jeder Hinsicht erfüllt. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir sind aber der festen Überzeugung, daß sie unwahr sind. Auf sie auch nur ein Wort der Erwiderung zu verwenden, verbietet uns unser Gefühl für Selbachtung und nationale Würde. (Beifall rechts.) Die deutsche Wehrmacht ist in den kritischen Entwicklungen der letzten Jahre der feste Halt der Ordnung in unserem Vaterlande gewesen. Deshalb bedauern wir doppelt, daß sie neuerdings die Zielscheibe leichtfertiger, vielfach verleumdender Angriffe geworden ist. Unter dem Vorwande einer Entpolitifizierung verübt man, aus der Reichswehr ein mißfälliges Werkzeug einseitiger, parteipolitischer Bestre-

werden zweckmäßig in der Badischen Presse, dem beliebtesten und meistgelesenen Familienblatt, veröffentlicht. Ihre hohe Auflage von mehr als 45 000 Exemplaren für jede Ausgabe und ihre dichte Verbreitung über das ganze Land — in Karlsruhe wird sie in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntheit.
Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

lungen zu machen. Wir vertrauen darauf, daß hiervon unberührt die Wehrmacht auch weiterhin in selbstloser Hingabe an den Dienst ihre schwere, ernste Pflicht erfüllen wird. Dafür darf sie aber auch erwarten, daß Regierung und Reichstag sie gegen solche Zerstückelungsbestrebungen, die vielfach offenen Landesverrat darstellen, in Schutz nehmen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß Dienstfreudigkeit und Staatsgeföhrnung weiterhin die festen Grundlagen unserer jungen Wehrmacht bleiben. (Lebhafte Beifall rechts.)
Abgeordneter Dr. Wirth (Ztr.) weist auf die Spannung hin, mit der alle der heutigen Debatte entgegengekehrt hätten. Man habe angefangen der außenpolitischen Entwicklung eine ernste würdige Debatte erwartet. Darin sei man durch den bisherigen Verlauf der Debatte bitter enttäuscht worden. Für ihn steh das Wohl des deutschen Volkes an erster Stelle. Im Laufe der letzten Jahre sei er sich bei seiner Politik an schwieriger Stelle bewußt gewesen, daß man mit Pazifismus allein keine vaterländische Politik machen könne. Den politischen Staat wolle er nicht schädigen, aber wir spürten den wachsenden Druck an den Otagrenzen, wir spürten, daß das offizielle politische Kräfte waren, die den Ritt nicht nur nach Oberhieseln, sondern auch nach weiteren Teilen Schlesiens beabsichtigten. Damals habe Reichspräsident Ebert den notwendigen Schutz für die Otagrenze geschaffen. (Lebhafte Beifall.) Damals habe man einen Grenzschutz organisiert, der keiner Partei hörig war. Dr. Wirth betont, er könne sich ein selbständiges Deutschland nicht ohne Sicherung seiner Otagrenze denken. (Lebhafte Beifall.) Die Bewegung zur deutschen Republik habe das Zentrum von Parteitag zu Parteitag weiter geführt. Wenn die Idee des neuen Staates nicht erfüllt in der Reichswehr erkannt werde, dann werde Deutschland seine Wehr und Waffe in den Parteikämpfen zerfallen werden. Ein Volk freilich, das seine Geschichte nicht ehre, sei nicht wert, wieder einmal Geschichte machen zu können. Nun gelte es, die Wehrmacht zu gestalten zu einem verfassungstreuen Instrument des neuen Staates. Das der Weg über die Weiche der Weimarer Verfassung gehen solle, sei ein Wahnsinn. „Nicht weil wir Formalrepublikaner sind, sondern weil wir mit dem Herzen unser Volk lieben, verlangen wir die Entpolitifizierung der Reichswehr.“ Die Wodrat an Rathenau sei die größte Schandtat der Weltgeschichte.
Dr. Wirth verteidigte dann die Politik Russlands gegenüber dem Reich. Ohne Einbeziehung der russischen Bodenschätze könne die Wehrmacht nicht mehr gelunden. Der heutige Tat mit dieser sozialdemokratischen Rede sei ein dies ster in der Geschichte des deutschen Volkes. Die Parteien der Mitte wollten aber ihren Beruf in dem neuen deutschen Staate nicht versehen. Darum solle man sich nicht in der Wehrfrage die Köpfe zerbrechen. Man dürfe nicht gerade in diesem Augenblick in eine Debatte hineinschüttern, die das Anglied des deutschen Volkes herbeiführen müsse. Die Regierung solle sich aus ihrer heutigen außenpolitischen Linie nicht herausdrängen lassen. Der Deutschen Volkspartei ruf der Redner zu, sich nicht von Gruppen beeinflussen zu lassen, die den Bürgerkrieg propagieren. Dann sei Deutschland verloren, sei es ausgelöhnt, wenn die deutschen proletarischen Massen wieder von der Mitarbeit am Staatsleben ausgeschlossen würden. Jetzt komme auch für die Wehrschaft die Parole: Zum Staat! Sonst werde auch die Wehrschaft der Zerstückelung anheim fallen. Staatsform und Idee der Nation müsse man nicht miteinander verbinden. (Beifall.)
Abg. Könen (Komm.) ist der Ansicht, Stresemann habe jetzt die Verpflichtung nachzuweisen, welche Hoffnungen der Eintritt in den Völkerverbund bisher erfüllt habe. Die Sozialdemokraten haben dem

Weihnachten - das Fest der Familien
Weihnachten - das Fest der Verlobten
und Vermählten!
★
Verlobungs-Anzeiger
werden zweckmäßig in der Badischen Presse, dem beliebtesten und meistgelesenen Familienblatt, veröffentlicht. Ihre hohe Auflage von mehr als 45 000 Exemplaren für jede Ausgabe und ihre dichte Verbreitung über das ganze Land — in Karlsruhe wird sie in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntheit.
Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

„Manchester Guardian“ sein Schwindelmaterial geliefert. Die Ausführungen Scheidemanns waren allerpompöse Demagogie und niedrigste Heuchelei (Ordnungsruf). Die Reichswehr hat nicht ein Fund Munition von Russland bekommen, auch nicht eine einzige Gasbombe. Die ganze Granatengeschichte des „Vorwärts“ ist erfunden und erlogen. Es sind Ammenmärchen, um keine Kinder gränlich zu machen. Wenn die Sozialdemokraten kein wirkliches Beweismaterial vorbringen, dann sind sie vor der Öffentlichkeit als ganz gewöhnliche Schwindler festgelegt. Der „Manchester Guardian“ ist mit dem Material hineingelegt worden.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) schließt sich den Erklärungen des Reichskanzlers an. Der Redner mißbilligt lebhaft die Art des Sprechers der Sozialdemokraten, der einzelne Fälle verallgemeinert habe, die sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren beziehen und zum großen Teil in einer Vergangenheit liegen, in der der Bestand des Staates gefährdet war.

Die Rede Scheidemanns ist geeignet, im In- und Ausland ein vollkommen falsches Bild von der Einstellung der deutschen Reichswehr zu geben, an deren Verfassungstreue ein Zweifel nicht gestattet ist und die diese ihre Treue zum Staat wiederholt durch die Tat bewiesen hat.

Der Redner stimmt den anerkennenden Worten des Reichskanzlers für die Reichswehr zu, ebenso seiner scharfen Kritik an der Rede Scheidemanns. Die Deutsche Volkspartei werde alle Bestrebungen, die geeignet sein könnten, das Vertrauen zu unserer Wehrmacht zu erschüttern, oder ihren Aufbau zu gefährden, nachdrücklich bekämpfen (Beifall).

Abg. Dr. Brecht (BVP.) bedauert das Aussehen, das die Ausführungen Scheidemanns im Auslande unbedeutend erregen werden. Der Redner erklärt, daß seine Fraktion sich namentlich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik nicht entschließen könne, für das Mißtrauensvotum zu stimmen.

Abg. Leicht (DVP.) hält die Politik der Sozialdemokraten für völlig unverständlich. Sie wolle in die Große Koalition und schide der Regierung die selbde Schnur mit der freundschaftlichen Mahnung: Hänge Dich auf! Zugleich gebe sie die Drohung hinzu: Hänge Du Dich nicht selbst, so hänge ich Dich auf (Seiterkeit). So könne man keine Politik machen. Die Bayerische Volkspartei stelle sich durchaus hinter die Erklärungen der Reichsregierung.

Man solle nicht immer bloß von Reichsverbänden reden, sondern auch vom Reichsbanner, das doch eine ausgesprochene sozialdemokratische Einrichtung sei. Seine Ausgabe sei weniger die Erhaltung der deutschen Republik als vielmehr die Herbeiführung der sozialistischen Republik.

(Zustimmung rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Politik in der Reichswehr wollen wir nicht. Ihre einzige Politik muß die Liebe zum Vaterland sein. Nur kein politisiertes Reichsheer. Wir wollen keine bürgerlichen Zustände in Deutschland. Unsere Reichswehr soll ein starker Hort und Schutz des Vaterlandes bleiben (Beifall).

Abg. von Mamin (Köhl.) erklärt, daß seine Fraktion auf dem Standpunkt stehe, daß in erster Linie das Bekenntnis zu Volk und Vaterland komme, und nicht zur Staatsform. Scheidemann habe Volk und Vaterland in schwerster Weise geschädigt. Es sei merkwürdig, daß gerade die Republikaner dem republikanischen Wehrminister einen Knüttel nach dem anderen zwischen die Beine werfen. Der Redner schließt mit den Worten: Jede Gemeinschaft mit Scheidemann ist Landesverrat. (Ordnungsruf.) Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verläßt sich auf Freitag 12 Uhr. Weiterberatung und Abstimmung über die Mißtrauensanträge. Schluß 8 Uhr.

Als gegen Schluß der Sitzung der Abgeordnete Herold (Ztr.), der kürzlich einen Schwächeanfall erlitt, im Saal erschien, wurde er von allen Seiten lebhaft beglückwünscht.

Das kommunistische Reichswehrideal.
* Berlin, 16. Dez. (Zustimmung). Im Reichstag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, der die Auflösung der Reichswehr fordert. An ihre Stelle soll eine Wehr treten, die aus der wertvollen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen gebildet werden soll. Die Unteroffiziere und Mannschaften sollen unter Mitwirkung der Gewerkschaften und Betriebsräte in die von ihnen selbst gewählten Berufe übergeführt werden. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages schlagen die Kommunisten Maßnahmen zur Reorganisation der Reichswehr und Reichsmarine vor. So sollen die Reichswehrangehörigen das Wahlrecht erhalten. Die Vorrechte der Offiziere sollen aufgehoben, die Truppendienstverpflichtung der Offiziere und Mannschaften gewährt werden. Auch soll der Reichswehrangehörige das Recht auf dreimonatliche Rindigung erhalten. Neueinstellungen in die Reichswehr sollen in Zukunft nur durch die Freien Gewerkschaften erfolgen. Untersuchungskommissionen sollen nachprüfen, ob Reichswehrangehörige zu den vaterländischen Verbänden gehören. Wer dazu gehört, soll fristlos ohne Pensionsanspruch entlassen werden.

„Eine sozialdemokratische Lüge.“
J.N.S. Moskau, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Pravda“ macht sich heute über den Bericht des „Manchester Guardian“ von einer angeblichen Wasseneinfuhr von Russland nach Deutschland lustig und bezeichnet ihn als eine „sozialdemokratische Lüge“. Wir sind, schreibt das Blatt, nicht in die Geheimnisse unserer Militärbehörde eingeweiht und wissen nicht, ob diese Meldungen, wonach die Deutschen Flugzeug- und Munitionsfabriken in der Sowjetunion haben, der Wahrheit entsprechen oder nicht. Aber selbst wenn es stimmt, so hat dieses nichts zu sagen, denn wenn wir Ausländern Konzessionen zu Fabriken für die Herstellung von Waren, die unser Markt braucht, erteilen, warum sollen sie ihnen dann verbieten oder sie nicht ermutigen, Fabriken, die für unsere Landesverteidigung nötig sind, zu errichten. Der Verfall der Vertrag verbietet Deutschland nicht, im Auslande Flugzeuge und Munition herzustellen. Daher haben die Urheber dieser Zeitungsensation diese Geschichte erfinden müssen, daß Deutschland dieses Material aus der Sowjetunion bezog.
Der „Vorwärts“ hat eine Lüge verzapft. Als das „Berliner Tageblatt“ es unternahm, die lägenhafte Behauptung des „Manchester Guardian“ von dem Bestehen einer geheimen Militärkonvention zwischen der Sowjetunion und Deutschland zu demontieren, hat es nichts Besseres zu sagen gewußt, als daß die Sowjetunion vor einigen Jahren einen solchen Vertrag angeboten hat. Ein derartiger Vertrag besteht aber nicht und hat niemals bestanden.

Asbach-Uralt-GESCHENK
DAS SCHÖNSTE

Badischer Landtag.

Die Plenarsitzung

Der Badische Landtag am Donnerstag nachmittag war nur von kurzer Dauer; in knapp dreiviertel Stunden war die Tagesordnung erledigt. Die Vorlage über die Unweidenschäden, die der Haushaltsauschuss am Vormittag erledigt hatte, wurde einstimmig angenommen. Das Gesuch der Handelskammer Pforzheim in Bezug auf die deutsche bzw. Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie und die deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit dem Ausland wurde mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen (Kommunisten) der Regierung empfehlend überwiesen; Ausschussbericht erstattet war in diesen beiden Fällen der Zentrumsabgeordnete Dr. Föhr. Der kommunistische Antrag auf Aufstellung von Weihnachtspaleten an Strafgefangene wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Im Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung trug, wie der Berichterstatter Oberlechner von der Deutschen Volkspartei mitteilte, der Justizminister die Bedenken gegen eine solche Maßnahme vor: Da es sich um etwa 3000 Strafgefangene handle, wäre eine Anzahl von Paletten zu erwarten, deren Prüfung getaunte Zeit in Anspruch nehmen würde. Die rote Hilfe sei eine kommunistische Organisation. Die Annahme, daß der Antrag Propagandawerkzeuge diene, sei nicht von der Hand zu weisen. Die Bedenken des Ministers teilte auch der Berichterstatter. Der Kommunist Rittler begründete den Antrag und bat um Zustimmung. Im Anschluß an die Plenarsitzung traten die Fraktionen zusammen und abends nach 6 Uhr der Haushaltsauschuss, um die Beratung der Regierungsvorlage über die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen fortzusetzen. Die nächste Plenarsitzung beginnt am Freitag vormittag um 11 Uhr.

Die Weihnachtsbeihilfe.

Der Haushaltsauschuss beriet in seiner Sitzung am Donnerstagabend, die um 6 Uhr begann und gegen 11 Uhr endete, den Gesuchentwurf über die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe weiter, kam aber zu keinem Beschluß. Er tritt daher am Freitag vormittag um 10 Uhr abermals zusammen, weshalb der Beginn der Plenarsitzung, der ursprünglich auf 9 Uhr festgesetzt war, auf 11 Uhr anberaumt wurde. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt. Wie man hört, wurden sie sehr lebhaft geführt. Von den Sozialdemokraten wurde gefordert, daß die zur Verteilung kommende Summe nur den unteren und mittleren Beamten und den Staatsarbeitern zu gute kommen soll, während die höheren Beamten höchstens mit einer Frauen- und Kinderzulage bedacht werden sollen. Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß in der Vormittagsitzung der Minister des Innern der Behauptung entgegentrat, daß für die Anschaffung neuer Taktos für die Polizei 4 Millionen Mark ausgegeben würden; diese Behauptung ist vollständig erfanben. Die Schlichte, sagte der Minister, sei vielmehr die, daß die Helme aufgetragen würden und daß lediglich statt neuer Helme Taktos gekauft wurden. Im Anschluß an die Ausschusssitzung fanden nochmals Fraktionssitzungen statt.

Die Denkschrift über die Erwerbslosenfürsorge.

Dem Badischen Landtag ist eine Denkschrift des Ministers des Innern über die Erwerbslosenfürsorge zugegangen. Danach stiegen die Gesamtausgaben für Arbeitsnachweis und Erwerbslosenunterstützung vom Juli 1925 bis Dezember 1925 von 731.000 RM auf 2.030.000 RM im Monat; sie haben sich im Jahre 1926 weiter gesteigert, um im März mit 5.315.000 RM ihren höchsten Stand zu erreichen. Auf die ersten neun Monate 1926 entfällt eine Gesamtausgabe von 38.450.561,49 RM. Diese Mittel wurden in folgender Weise aufgebracht: Aus Beiträgen der Arbeitgeber und -nehmer 13.905.415,09 = 35,11%, Gemeindefürsorge 4.314.752,85 = 11,82%, Landes- und Reichszuschüsse je 7.974.198,01 = je 21,88%, sonstige Einnahmen 265.993,56 = 0,70%, Zuschüsse der Reichsausgleichsstelle und eigene Rücklagen der Arbeitsnachweise 2.048.183,98 = 5,65%. Die Gesamtausgaben von 36,4 Millionen verteilen sich wie folgt: Verwaltungskosten 2.060.294,77 = 5,64%, Unterstüungen für Vollerwerbslose einschließlich Familienzuschlag 27.574.648,18 = 75,68%, Zuschüsse für Arbeitsnachweise 3.351.551,93 = 9,19%, sonstige Ausgaben für Kurzarbeiter, Krankenlatsenbeiträge und Darlehen 3.464.066,91 = 9,39%.

Schwere Schädigungen des bad. Einzelhandels durch das bad. Menturverbot.

Die Verbandsleitung der Landeszentrale des badischen Einzelhandels hat an das badische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet: Nach der Stellungnahme der badischen Regierung und den bisher bekannt gewordenen Entscheidungen badischer Gerichte, sind studentische Mensuren unter Strafe zu stellen. Es ist dadurch für den Freistaat Baden eine Sonderstellung geschaffen, die zu außerordentlichen Schädigungen nicht nur der Hochschule selbst, sondern im Zusammenhang damit auch der einzelnen Hochschulkollegien und deren Geschäftswelt zwingend führen müssen. Die schlagenden Corporationen der Studentenschaft werden in den nächsten Semestern die Beweise ausgeben, die Hochschulen des Freistaates Baden zu meiden und außerbadische Hochschulkollegien zu besuchen. Diese Abwanderung der Studentenschaft bringt der Gesamtheit der erwerbstätigen Bevölkerung der in Frage kommenden badischen Hochschulkollegien und insbesondere der Geschäftswelt außerordentlichen Schaden. Die Einzelhandelsgeschäfte der Hochschulkollegien sind auf die Studentenschaft und deren Bedürfnisse eingestellt und eine Vertiefung dieses wertvollen Käuferkreises mühte zwangsläufig die ohnehin schon durch die steuerliche Belastung stark gefährdete Existenz des Handelsgeschäfts noch mehr untergraben. Namens und im Auftrage des gesamten organisierten Einzelhandels der betroffenen Städte protestieren wir auf das schärfste gegen die Sonderstellungnahme der badischen Regierung und der badischen Gerichte in der Frage studentischer Mensuren. Es besteht nicht der geringste Anlaß, daß der Freistaat Baden in dieser Frage andere Bestimmungen für maßgeblich erachtet, als dies die übrigen deutschen Staaten tun, wie wir es überhaupt nicht verstehen können,

warum man die studentischen Schlägermensuren in einer Zeit verbietet, in der auf allen anderen Gebieten des Sportes mit staatlicher Unterstützung die denkbar größten Anstrengungen gemacht werden, die körperliche Erziehung der Jugend vorwärts zu bringen. Gegenüber verächtlicher anderer sportlicher Betätigung — wie beispielsweise gegenüber dem Vorkampfbau — bilden die studentischen Schlägermensuren ohne allen Zweifel die geringere Gefahr für Leib und Leben und man sollte diese Mensuren nicht einseitig unter Strafe stellen, wenn man andererseits die erwähnte sportliche Betätigung behördlicherseits noch befördert und unterstützt. Es ist hier zweifellos ein Meßen mit zweierlei Maß, das umso mehr zu bezweifeln ist, als es auf rein politische Strömungen zurückgeführt werden muß.

Der badische Einzelhandel ist nicht willens, fernerhin ruhig mit anzusehen, wie seine vitalsten Interessen durch derartige Sondermaßnahmen der badischen Regierung geschädigt werden und er wird deshalb mit allem Nachdruck und mit allen innerhalb des Gesetzes zur Verfügung stehenden Mitteln das einseitig für Baden erlassene Mensurverbot bekämpfen. Wir fordern mit aller Entschiedenheit rascheste Aufhebung dieses Verbotes, damit die Folgen desselben, die sich jetzt schon bemerkbar machen und in Kürze katastrophal sein dürften, noch abgewendet werden können.

11. Durlach, 16. Dez. (Berichtedenes.) Vom 1. Januar 1927 ab wird auch hier der „Vitor“ für die Müllabfuhr obligatorisch eingeführt. Die Anschaffungskosten obliegen dem Hauseigentümer. — Den verheirateten Erwerbslosen wurde vom Stadtrat auf Weihnachten bewilligt: 5 Pf. Mehl, 1 Pf. Fett, 1 Pf. Fleisch, 1 Pf. Zucker, 2 Pf. Makaroni oder Nudeln, 1 Paket Quetsch und 2 Ztr. Briketts. An ledige alleinstehende Erwerbslose wird eine Verunterstützung von 8 M. gegeben.

12. Eppingen, 16. Dez. (Beteranenehrung.) Wie im Vorjahre, so hat auch jetzt wieder der Gemeinderat beschlossen, den Altveteranen von 1866 und 1870/71 eine Ehrengabe von je 20 RM. zu bewilligen. Auch die Witwen solcher erhalten diese Gabe.

13. Odenheim, 15. Dez. (Erholungsheim.) Nach dem Vorbild des Baderhofes, dessen Besitzer, Vermögensinspektor Wader, auch dazu die Anregung gegeben hat, wird in nächster Zeit auf dem Schindelberg von einem Odenheimer ein Erholungsheim eröffnet werden. Der Rohbau ist bereits fertiggestellt.

14. Mannheim, 16. Dez. (Die breiteste Brücke in Deutschland.) Die neue Friedrich-Ebert-Brücke wird die breiteste Straßenbrücke aller deutschen Brücken haben. Sie ist reichlich vierzig Meter breit und hat eine Breite von 11 Metern. Die umgebante Rheinbrücke bei Düsseldorf ist dagegen nur 8 1/2 Meter breit. Lediglich in Berlin gibt es mehrere, aber ganz kurze Brücken, die eine größere Breite haben. Dafür aber ganz besonderen Verhältnissen, die anderwärts nicht in Frage kommen, angepaßt sind.

15. Mannheim, 16. Dez. (Deutsche Schreiner- und Möbelausstellung.) Im Interesse der allgemeinen Förderung des Schreinerhandwerks hat der Landesverband Badischer Schreinermeister und verandter Berufe (Stk Pforzheim) beschlossen, anlässlich seines nächstjährigen Verbandstages eine große Ausstellungsstellung für die Bau- und Möbelschreiner, verbunden mit Möbelausstellung, zu veranstalten. Die Veranstaltung findet in den Tagen vom 30. April bis 3. Mai 1927 in Mannheim statt. Von der Stadtverwaltung sind die ausgebehten Räumlichkeiten des Kollegartens zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Als Aussteller sind alle einschlägigen Industrieunternehmen Deutschlands zugelassen.

16. Brühl, 15. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) Der Feuerwehrweh wird zur Bestreitung laufender Ausgaben für das Rechnungsjahr 1926 ein Beitrag von 150 RM. gewährt. — Ebenfalls erhält die kath. Kinderschule einen Zuschuß von 125 RM., die evangelische 100 RM. und die kath. Kinderschule Rohlhof ebenfalls 100 RM. — Gemeinderat Ignaz Weigel wird zum Stellvertreter des Bäckermeisters ernannt.

17. Berg, 15. Dez. (Ein Unglücksfall.) Im nahen Schwabhausen wurde beim Holzmachen der Sohn des Waldhüters Heinrich Weckesser von einem abgerissenen Ast so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

18. Marz, 14. Dez. (Sängerjubiläum.) Die Ehrung eines altverdienten Sängers durch den Deutschen Sängerbund soll am nächsten Sonntag im Werraale hier erfolgen. Es ist dies Herr Alewens Alew, der noch heute, nach 55jähriger Mitgliedschaft, als aktiver Sänger sowohl im Gesangsverein, als auch im Kirchenchor mitwirkt. Das Gaupräsidium wird zu diesem Zwecke den Verein mit einem Besuche beehren. Zu der Feier sind auch die Brudervereine der Dreiecksstädter und Kitzersburg eingeladen.

19. Oerschingen, 15. Dez. (Fronendienst.) Die Gemeindeversammlung beschloß, daß alle Bürger und Bürgerinnen im Alter von 20-50 Jahren zur zeitlichen Ausübung der Almende je weitere fünf Tage im Frondienst zu arbeiten haben. Im nächsten Jahre sollen dann die einzelnen Parzellen wieder unter die bezugsberechtigten Bürger ausgelöst werden.

20. Erlenheim, 15. Dez. (Ehrung.) Der erste Sonntag im Dezember dieses Jahres war für die Stadt wie den ehemaligen Amtsbezirk Erlenheim ein Tag freudigen Gedankens. Wurde doch dem weithin im badischen Lande bekannten Kammerwirt und Kreisabgeordneten Ludwig Müller durch den Obmann des badischen Sängerbundes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Metzger (Freiburg), in feierlichster Weise die goldene Ehrennadel des Bundes für über 25-jährige Leitung des Bezirksangerechtes Erlenheim überreicht. Herr Müller, der jetzige dienstälteste Gaupräsident von Baden, der in Gemeinde, Bezirk und Kreis seine Arbeitskraft und sein Können seinen Mitbürgern zur Verfügung stellte, gilt allgemein als ein Mann von aufrechter, deutscher Gesinnung. Seine Liebe zu Volk, Vaterland und Heimat gab er durch langjährige selbstlose Tätigkeit als Vorstand im Gesangsverein und als Kommandant der Feuerwehr bereiten Ausdruck. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, in jugendlicher Frische seinen Lebensabend zu verbringen, geehrt und geliebt von allen, die ihn kennen, umfost von den trauten Klängen des deutschen Liedes, dessen treuer Anwalt und bereiter Förderer er stets war.

21. Lörrach, 16. Dez. (Wutvergiftung.) Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Haas von Lörrach-Stetten zog sich auf seiner Arbeitsstelle eine Verwundung zu und starb nach wenigen Tagen an den Folgen einer Blutvergiftung.

22. Böhlingen bei Radolfzell, 16. Dez. (Erstere.) Auf dem Schienenberg wurde die Leiche des seit 8. Dezember vermischten 70 Jahre alten Otmär Flügge von Schienen angefundnen. Als Todesursache wird übermäßiger Genuß von Alkohol angenommen. Der Mann hatte sich auf dürres Reißig gelegt, schlief ein und fand durch Erziehen den Tod.

Gerichtszeitung.

— Breisach, 16. Dez. (Mischfällung.) Die gestrige Verhandlung vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Breisach umfaßte nur Mischfällungen. Angeklagt waren in fünf verschiedenen Fällen Landwirtschafstraßen aus Oberrotweil, Königschaffhausen, Oberbergen und Niederrotweil, die, wie durch das Städtische Untersuchungsamt Freiburg festgestellt worden war, bis zu 23 Prozent mit Wasser verfälschte Milch an die Sammelstellen abgeliefert hatten. In einem Falle wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt, in allen übrigen Fällen wurden Geldstrafen bis zu 100 Mark und Gefängnisstrafen bis zu 6 Tagen ausgesprochen.

Der Schwarzbrenner-Prozess.

Prozesses wurde der Fall Eberwein-Flügel (Bischweiler) verhandelt. Die beiden Angeklagten sollen größere Mengen Branntwein den Sammelgefäßen entzogen haben, wozu sie sich die Möglichkeit dadurch verschaffen, daß sie geheime Vorrichtungen zur Öffnung der Türe zum Sammelgefäßraum und den Ablahabnahmen an den Sammelgefäßen hatten anbringen lassen. Der Angeklagte Flügge ist Kaufmann in Magdeburg und treibt Großhandel mit Zucker und Futtermitteln. Durch Verkauf von Melasse an einen Bühler hat der Angeklagte Beziehungen zu Süddeutschland erhalten. Mit Eberwein ist er durch Alisch, den er schon in Magdeburg kannte, zusammengelommen. An dem Raum für die Sammelgefäße war eine Tür mit einer Geheimvorrichtung. Der Angeklagte erklärte, er habe von dieser Geheimvorrichtung erst später erfahren. Nachts sei nie gebrannt worden. Als der Vorsitzende den Angeklagten auf seine früheren Aussagen aufmerksam machte, gab Flügge zu, daß auch nachts gebrannt worden sei. Aus Breisach aus Norddeutschland wurde festgestellt, daß der Angeklagte nach Baden kam, um durch Zuckerverkauf an Schwarzbrenner seine zerrütteten Finanzverhältnisse wieder aufzurichten. Eine Zuckerrabrik ist von dem Angeklagten um 300.000 M. betrogen worden. Als Deckung sollte eine Lebensversicherung über 300.000 M. dienen, deren Prämien von dem Angeklagten aber nie bezahlt worden waren.

Der Angeklagte Eberwein hat der Vorsitzende, endlich die Wahrheit zu sagen. Seine bisherigen Aussagen ständen in träftem Widerspruch zu den glaubwürdigen Aussagen der Zeugen. Den Angeklagten Flügge hat Eberwein Anfang September 1924 kennen gelernt und gemeinschaftlich mit ihm Brennwaren in der Gegend von Bähl verkauft. Bei solchen Fabriken kamen sie auch nach Bischweiler, wo eine Brennerie gekauft wurde. Die Tür zum Sammelgefäß war nicht vorrichtsmäßig.

In der Zeugnenernehmung gab der Kaufmann Graf aus Konstanz an, sein Vater habe in Bischweiler eine Brennerie eingerichtet, die von Flügge und Eberwein gekauft wurde. Die Brennerie war beim Verkauf noch nicht fertig. Die Hahnen schienen noch. Schon beim ersten Zusammenreffen mit Eberwein und Flügge habe Eberwein über die Geheimvorrichtung an der Tür und an den Hahnen gesprochen und ausgefragt, er habe die gleiche Vorrichtung in seiner Brennerie in Bähl. Der Zeuge erklärte dann weiter, er habe durch das Fenster in der Tür zum Sammelgefäß festgestellt, daß das Sammelgefäß leinabe roll war und kurze Zeit danach fast leer war, ohne daß eine vollständige Branntweinnahme stattgefunden hätte. Der Zeuge Landwirt Zintl von Bimouch war bei dem Neubau des Eberwein in Bähl beschäftigt und hatte auch in der Brennerie gearbeitet. Den Angaben des Zeugen schenkte der Vorsitzende keinen Glauben und machte ihm darauf aufmerksam, daß er wegen Bestimmung bestrast wurde, wenn er bei unwahren Angaben erlappt würde. Der Zeuge sagte dann aus, daß er zu seinen früheren unwahren Angaben durch Bedrohung seitens der Beamten gequält worden sei.

Es wurden dann die verschiedenen Polizeibeamten, die in Bischweiler die Kontrolle durchgeföhrt hatten, gehört. Drohungen seien nicht ausgesprochen worden. Andere Zeugen sagten über ihre nächsten Wahrnehmungen aus, wonach Kostantus bei der Brennerie vorkommen und monach auch nachts gebrannt worden sei.

Am Donnerstag nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Wie mir erriehren, sollen der nächste Montag und Dienstag für die Urteilsberatung freibleiben. Am Mittwoch würde dann das Urteil verkündet werden.

Aus den Nachbarländern.

— Hagenau i. Elß, 16. Dez. (Mauererfurt.) Der Neubau des bischöflichen Bisther Gymnasiums, zu dem der Grundstein im vergangenen Sommer gelegt worden war, war bis zum dritten Stodwerk hoch geföhrt. Gestern morgen hörte man plötzlich ein Krachen im Mauerwerk und gleich darauf stürzte eine große Mauer ein und begrub drei Arbeiter. Zwei davon, Lauer und Schäfer, 27 bzw. 22 Jahre alt, konnten nur noch als Leichen herangezogen werden; der dritte, Obringer, trug einen Schädelbruch davon, an seinem Auskommen wird gezwweifelt. Drei weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

— Frankenweiler, 16. Dez. (Im Gefängnis erhängt.) Die wegen Meineidsverdacht mit ihrem Mann verhaftete Frau des Bingers Emil Cunius, hat sich in vergangener Nacht im Untersuchungsgefängnis Landau, wohin sie und ihr Mann eingeliefert wurden, erhängt. Der Meineidsfall, um den es sich handelt, liegt zwei Jahre zurück und war von dem Dienstmädchen Kunth auf Veranlassung von Cunius geleistet worden. Die Anrecht hat nun den wahren Sachverhalt zur Anzeige gebracht. Cunius wurde bis auf weiteres freigelassen.

Ernennungen - Beriefungen - Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Zum Gendarmerieoberwachmeister der Gendarmeriekommandant Rudolf Schork in Durmersheim, Amt Rastatt.
Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Berufen: Dem Reallehrer Karl Dillinger an der Landesstammenschule die Amtsbezeichnung Professor für die Dauer der Ansdherisfest zum Vorkrörer der Anhalt.
Wannmähig angestellt: Reallehrer Friedrich Käger und Reallehrer Eleonore Wörner, beide an der Handelsschule in Pforzheim, die Reallehrerinnen Paula Göb, Gertrud Bucherer, Beria Caratus an der Handelsschule in Freiburg, die Handarbeitslehrerinnen Marianne Klein an der Gewerbeschule in Freiburg als Reallehrerinnen da ebda.
Berufen: Die Handarbeitslehrerinnen Notale Kern an der Landshummenanstalt in Gerlachshausen in gleicher Eigenschaft an die Landshummenanstalt in Seibelsberg.
Zuruhegehegt: Pflanzungsinspektor Jakob Renkerl an der Landshummenanstalt in Seibelsberg.
Kraft Gesetzes tritt in den Ruhestand über: Professor Kurt Steinhart am Staatschemieamt in Karlsruhe.

Estelmann-Weine
DEUTSCHE & SÜDWEINE BADISCHE EDELBRANNTWEINE WEINBRANDE LIKÖRE
haben Qualität
GUST. BENZINGER NACHF. J. ESTELMANN KARLSRUHE * HERRENSTRASSE 10/12 * FERNSPR. = 4724 / 4725

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 17. Dezember 1926.

Warnung an Motorradfahrer und Kawaage-führer

Der § 3 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 1. Dezember 1925 schreibt vor, daß die Fahrzeuge so gebaut und auszurüsten sein müssen, daß sie verkehrssicher sind, und daß Feuer- und Explosionsgefahr, sowie jede Belästigung von Personen und Beschädigung von Sachwerten durch Geräusch, Dampf, Rauch und ...

Verlobung.

Der hiesige Zeichenlehrer und Maler Albert Fink, ein Karlsruher Kunstfreund durch seine mehrfache Beteiligung an Ausstellungen, hat sich mit der hiesigen Malerin ...

Die Hilfsbund für die Elb-Bohrer im Reich.

In der letzten Sitzung der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elb-Bohrer im Reich berichtete der Vorsitzende, Roth ...

Die Ausführung der Krönungsmesse von Franz Liszt

Die Messe, die bisher in Wien, München und in anderen großen Städten von bedeutenden Chorbereinigungen aufgeführt wurde, ...

Turnen * Spiel * Sport.

Am Sonntag, den 19. Dez., nachmittags 10 Uhr, ...

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein rätselhaftes Manko.

§ Karlsruhe, 16. Dez. Wegen Unterschlagung hatte sich der 49 Jahre alte Buchhalter Anton Josef Schidlang aus Wernsdorf (Tschekoslowakei), hier wohnhaft, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war bei einer hiesigen Elektrofirma als Buchhalter und Chef der Kasse mit 470 Mark Monatsgehalt angestellt; er ertrug sich bei der Firma großen Vertrauens und genoss das besondere Wohlwollen seines Chefs. ...

Stellung nicht darauf angewiesen war, Unterschlagungen zu begehen. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller, empfahl ihm, wenn er sich wirklich für unschuldig halte, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Ruppel der eigenen Frau.

Eine der gefrigen Verhandlungen enthielt ein sehr trauriges Bild sittlicher Verkommenheit. Der Arbeiter Heinrich Müller hatte seine eigene Frau verknippt. Er war daher wegen Ruppel und Zuhälterei angeklagt. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe aus wirtschaftlicher Not gehandelt. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Da die Frau des Angeklagten ihre eigene Schwiegermutter verknippte, wurde auch sie bestraft und erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Karlsruher Filmklub.

Die Redens-Artikel seien ab heute: Eine Privatlektion für ein lehrreiches Film-Klub. Es ist das alte Motiv von der unglückseligen aussehenden Frau, die als sie sich auf Brod und Butter befinnt, plötzlich aus der heillosen Naude zum schimmernden Reiter wird. ...

Kammer-Vorstellung. Ab heute wird daselbst ein vorzügliches Programm gegeben. Nach dem bekannten Roman von Gottfried Keller 'Die Lehmanns' mit Bruno Ganz und Irene Metzler ...

Im Union-Theater, Kaiserstraße 31, gelangt ab heute das Programm 'Frau Euse' zur Aufführung. Im Rahmen einer spannenden Handlung, deren geschichtlicher Hintergrund der Weltkrieg ist, wird das tragische Schicksal einer Weiblerin geschildert. ...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 15. Dez.: Karl Deibach, Chem., 73 Jahre alt, Schuhmacher. — 16. Dez.: Guido Stevogt, Chem., 69 Jahre alt, Architekt; Benedit Baumann, Chem., 47 Jahre alt, Eisenbahnbetriebsingenieur.

Winter-Garderoben färbt und reinigt Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520

Parfümerien Puppen H. Bieler Kailerstr. 223 westlich der Hauptpost

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Kaiserstraße 128 Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr. Bilder-Einrahmungen 5815

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 268 F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstraße 24 : Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5800

Für Weihnachten! Photo-Apparate Photo-Albums Parfümerien in reich r Auswahl. SCHWARZWALD-DROGERIE Fritz Reis jr., Verbandsdrogill, Söfentl 128 Ecke Schillerstr., Tel. 5504

Gesellschafts- und Straßen-Schuhe Prelagen: 18.50 16.50 14.50 12.50

Badisches Landestheater SPIELPLAN vom 18. Dezember bis 28. Dezember 1926.

Silber-Stern amemberl erhältlich einschlägigen Geschäften

Schuhhaus Stern Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22 23843

Herde und Oefen Immerbrand-Grude - Herde u. Oefen Vertr. und Lager: 5813 Karl Fr Alex Müller Geogr. 1890, Amalienstr. 7 Tel. 1284, Fachg. Aufstellen, Eig. Rep.-Werkstätte

Uebel & Lechleiter Pianos Flügel Katalog kostenlos. Günstige Feilhaltung. Alleinige Vertretung in Karlsruhe H. Maurer, Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Corsethaus A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185, Telef. 2262. Durchgehend geöffnet bis 7 Uhr.

René Kopp der elegante Damen- und Herren-Frisiersalon August Dürerstraße 7 (am Schmeiderplatz) Fernsp. echer 6338 Bubikopf-Schneiden u. Pflegen nur erstklassig.

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telefon 2498, Erst. u. altest. Spezialgeschäft am Platz

Kunsthandlung MOOS Kaiserstr. 197 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte. 5814

Kauft Lose 50 der Bühnen-Lotterie zu Lose überall zu haben.

Schlagsahne Tafelbutter Diverse Sorten Käse Lieferung frei Haus. 990 L. SCHÖN Telefon 1859 Leopoldstr. 20

Corsethaus A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185, Telef. 2262. Durchgehend geöffnet bis 7 Uhr.

Kauft Lose 50 der Bühnen-Lotterie zu Lose überall zu haben.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstraße 1241 gegenüber dem Late-Automat Bad.-Baden, Langestr. 35 Eingang Wilhelmstraße Operngläser, Feidstecher Brillen, Zwicker, Lorgnetten Reparaturen snori

Bevor Sie Beleuchtungskörper, Heiz- u. Kochapparate, Staubsauger usw. kaufen, besichtigen Sie bitte kostenlos os u. unverbindlich unsere Auswahl u. Preise. Konkurrenzlos in Preis und Qualität. 1982 E. u. K. Karrer, Amalienstr. 25a gegenüber Postcheckamt.

Klavierauszüge und Texte 'Der Opern-Carmen' 'Aida', 'Der Jungbrunnen', 'Der Barbier von Sevilla' und 'Die Meistersinger von Nürnberg' bei FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendhörer.

Frankfurt, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber den kurz erhöhten Rohstoffpreisen war die Abendbörse zunächst etwas schwächer...

Drabtmeldungen.

Die Reicheinnahmen im November 1926.

Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums haben sich die Reicheinnahmen im Monat November 1926 auf insgesamt 625.294.516 RM...

Junker & Ruh AG, Karlsruhe i. B.

Das 6. Geschäftsbericht vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926 verleiht in einer kurzen, die wertigste, und dann desto kräftiger zu sein, verleiht bereits...

Telegraphischer Giroverkehr bei der Reichsbank.

Am 20. Dezember 1926 richtet die Reichsbank zunächst verhältnismäßig neben dem traditionellen telegraphischen Giroverkehr ein neues telegraphisches Girovermittlungswesen ein...

Der Vertrag der Waggonvereinigung mit der Reichsbahn.

Die Verhandlungen über den neuzeitlich zustande gekommenen Vertrag der Waggonvereinigung mit der Reichsbahn wurde bereits seit Januar d. J. geführt. Die Reichsbahn, von der die Initiative zu dem Vertrage...

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wenn auch die Geschäftstätigkeit noch viel zu wünschen übrig ließ, war die Stimmung heute wesentlich freundlicher als gestern...

Warenmarkt.

Warenmarkt, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die heutigen Kleinwarenten waren preislich und wurden die 30 Aa. Leinwand...

wh. Köln, 16. Dezember.

Deute fanden die O. B. der Maschinenbauernvereine in Köln im Vorhause der Motorfabrik Deutzer AG in Oberort (Rheinland) statt...

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die allgemeine Stimmung ist lebhaft. Am Montag konnten noch 35 RM...

Sunlight-Gesellschaft AG in Mannheim.

Sunlight-Gesellschaft AG in Mannheim. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft (AR, 6.000.000 RM.) sind, wie die Verwaltung feststellt...

wh. Berlin, 16. Dezember.

Die O. B. der Mannesmann-Werke AG, in Düsseldorf geschulte den befauchten Aufsicht für das Geschäftsjahr 1925/26 und beschloß...

Nürnberger Hopfenmarkt.

Auf dem Hopfenmarkt herrscht infolge der bevorstehenden Weihnachtsfeier zur Zeit besonders große Ruhe. Am Montag konnten noch 35 RM...

Vom deutschen Weinmarkt.

Der weitere Verlauf der Weinverfeinerungen in der abgelaufenen Berichtswocbe befindet, daß ausgebaut und geerntete Sachen immer weniger Weinbeeren zu betriebliehen Preisen finden...

wh. Düsseldorf, 16. Dez.

Die O. B. der Mannesmann-Werke AG, in Düsseldorf geschulte den befauchten Aufsicht für das Geschäftsjahr 1925/26 und beschloß...

wh. Paris, 16. Dezember.

Wie ein der transatlantischen Industrie nachstehendes Blatt nunmehr bestätigt, haben die letzten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Industrie eine volle Einigung über den Inhalt des Anticartellvertrages erbracht...

Banken und Geldwesen.

Frankfurter Bankverein AG, in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, wie wir bereits mitteilen, den Aktionären die Erhöhung des Aktienkapitals von 250.000 RM auf 500.000 RM vorzuschlagen...

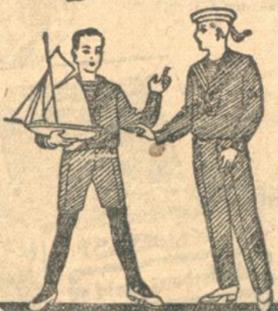
wh. Berlin, 16. Dezember.

Die O. B. der Siemens & Halske AG, in Berlin geschulte den befauchten Aufsicht für das Geschäftsjahr 1925/26 und beschloß...

Geschäftsbücher, Briefordner, Schnellhefter, Gebr. Leichtlin

Als Weihnachtsgeschenk

ganz besonders geeignet



Original Kieler Anzüge mit kurzer und langer Hose N. Breitharth Kaiser-Ecke Herrenstr.

sind meine bekannten Qualitäten



Die Weihnachtsfreude steigert der festliche Glanz Ihres Parkett- od. Linoleum-Bodens nur mit GEFMA-Spiegelglanz-Wachs

Koch- u. Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins Lehr... Bismarckstr. 9

Statt Karten. — Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme...

Amliche Anzeigen Die Befähigung der Maul- und Klauenkrankheit...

Zimmer Vercoch mittl. Bm. (vi.) als Büroräum m. el. L. in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Friseur oder Damenfriseur sucht... Schmidt, Karlsruhe 33

Statt besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht...

Zeitungs-Makulatur (saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet)

Hypothekengeld gesucht 15.000.— bis 20.000.— als Pfandhypothek auf hypothekiertes Grundstück...

Nicht kaufen hören Sie zuerst Odeon-Columbia-Musikapparate

Zimmer Gut möbl. Zimmer el. Licht, Dis-avis d. Gaslatzger, an Dell. Herrn zu vermieten...

Kapitalien Gelder auf Hypotheken: Ankauf v. Grundbesitzforderungen...

Offene Stellen Männlich tüchtige Vertreter

Vertreter. Angebots mit genauer Angabe der Besch. Tätigkeit u. Aufwands v. Befragten...

Kaufgeluche Kleidergeschäft, Lederjose, Kauf-Gesuch. Auto

Stuttgarter Neues Tagblatt Täglich 2 Ausgaben Größte Zeitung Württembergs

Stadlvertreter für erkl. Stellvertreter gegen hohe Provision gesucht...

2 leere Zimmer, 2 leere Zimmer, Großer Laden in Forstheim

General-Berireter bei hohem Verdienst gesucht

Immobilien Sofort zu verpachten Restaurant im Zentrum Karlsruhe...

Reisender per 1. Januar 1927 gesucht

Ackerverpacht. 24 ar 39 am Acker im oberen Teil d. Pflanzens...

Zimmermädchen gesucht nach Baden-Baden

Schirme u. Stöcke in allen Preislagen zu konkurrenzlos billigen Preisen



litrovanille In Apotheken



Andr. Weing jr. nur Karl-Friedrichstr. 21. a. Rondellplatz

